

Analytik von PFAS: Änderungen und ihre Auswirkungen

PFAS werden weltweit aufgrund ihrer Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit sowie ihrer Persistenz und besorgniserregenden Verbreitung immer stärker reguliert. Auch OEKO-TEX passt seine Grenzwerte an die Entwicklung der gesetzlichen Vorgaben beständig an, um diesbezüglich rechtliche Konformität sicherstellen zu können. Darüber hinaus wird die absichtliche Verwendung von PFAS-haltigen Ausrüstungen und Bestandteilen, mit speziellen Ausnahmen für PSA, grundsätzlich nicht akzeptiert.

Der Untersuchungsmethode kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu, da sie einen entscheidenden Unterschied ausmachen kann. Derzeit befindet sich die Prüfnorm EN 17681-1:2022 zur Bestimmung von PFAS in Textilien in Überarbeitung, ein Entwurf wurde bereits veröffentlicht. Bei der Revision der Methode wurde berücksichtigt, dass aufgrund der gesetzlichen Vorgaben der EU auch Polymere mit PFAS-Bestandteilen („seitenkettenfluorierte Polymere“) erfasst werden müssen.

Die zukünftige Version der Prüfnorm (prEN 17681-1:2024) spaltet bei der Extraktion der Probe also auch PFAS von den Polymeren ab (per Hydrolyse) und gibt deshalb ein umfangreicheres Bild vom vollständigen Gehalt an PFAS. Dies ist mit der derzeitigen Prüfnorm EN 17681-1:2022 (einfache methanolische Extraktion) nicht möglich. Das kann zur Folge haben, dass Textilien ohne bisherigen Befund mit der neuen Prüfmethode sehr hohe Gehalte v.a. an Fluortelomeren (z.B. 8:2 FTOH) aufzeigen.

Es wird damit gerechnet, dass bis zum Frühjahr 2025 die Revision der Norm den derzeitigen Stand ersetzen wird.

OEKO-TEX® hat beschlossen, die Umstellung der Methode vorzuziehen und seit Anfang Oktober anzuwenden. Dadurch kann gewährleistet werden, dass zertifizierte Materialien zum einen dem Anspruch an schadstoffgeprüfte Textilien entsprechen, und zum anderen auch zukünftig die gesetzlichen Anforderungen erfüllen.

Auch für Untersuchungen ohne Bezug zu einer OEKO-TEX® -Zertifizierung wendet Hohenstein bereits den Normentwurf an. Dies erfolgt angesichts der signifikant höheren Befunde sowie der voraussichtlich zeitnahen Veröffentlichung des Normentwurfs. Auch andere Prüfhäuser und Behörden wenden die hydrolytische Methode bereits an.

Wir empfehlen Ihnen daher, auch bisher unauffällige Materialien prüfen zu lassen, um nicht mit unerwarteten Ergebnissen konfrontiert werden zu müssen. Hohenstein ist aber auch weiterhin in der Lage, auf Wunsch gemäß der bisherigen Version EN 17681-1:2022 zu prüfen.

Gerne stehen wir Ihnen für Rückfragen zu diesem Thema unter customerservice@hohenstein.com zur Verfügung.